



Mitteilungen Nr. 48 (Mai 2012)

Inhalt

Vorwort	1
1 Informationen zur Jahrestagung 2012 in Winterthur	2
2 Bericht zur Tagung der GPZ e. V. und der DGGTB e. V.	2
3 Vergabe der 'Caspar-Friedrich-Wolff-Medaille'	3
4 Buchbesprechung	3
5 Veranstaltungshinweis	5
6 Spendenaufruf	5
7 Sonstiges	5

Vorwort

Liebe Mitglieder,

das Programm der gemeinsamen Jahrestagung 2012 der SGGMN und der DGGTB in Winterthur steht kurz vor dem Abschluss und wird Ihnen zeitnah zugehen. Schon jetzt ist aber deutlich, dass wir uns auf eine sehr interessante und abwechslungsreiche Tagung freuen dürfen. In Kap. 1 finden Sie nochmals die wichtigsten organisatorischen Informationen. Bitte melden Sie sich in großer Anzahl an, damit wir unser Interesse deutlich in der Schweiz zeigen können.

Im Kap. 2 hält Klaus Wenig eine Rückschau auf die gemeinsame Tagung der 'Gesellschaft für Pflanzenzüchtung e. V. (GPZ)' und der DGGTB in der Zeit vom 14.-15. März 2012 in Halle (Saale) zum Thema 'Persönlichkeiten aus Pflanzenforschung und 'züchtung im Hallenser Raum'

Es lagen auch in diesem Jahr mehrere Bewerbungen für die 'Caspar-Friedrich-Wolff-Medaille' vor. Der Vorstand als satzungsgemäße Jury hat sich für einen Bewerber entschieden. Das Ergebnis stellen wir Ihnen in Kap. 3 vor. Wir bitten alle Mitglieder, junge Forscherinnen und Forscher dazu zu ermutigen, sich im nächsten Jahr für die Auszeichnung zu bewerben. Der zugehörige Abgabetermin für die Bewerbung um den Preis ist der 1. Februar 2013.

Im Kap. 4 bespricht Klaus Wenig ausführlich das Buch von Albrecht Meinel: *Aufbruch in die wissenschaftliche Pflanzenzüchtung. Der Beitrag von Wilhelm Rimpau (1842-1903)*.

Auf ein Kolloquium und eine Ausstellung zu *Eduard Strasburger* in Bonn-Poppelsdorf weisen wir in Kap. 5, auf die Spendenmöglichkeit für das Biohistoricum in Kap. 6 hin.

Ihr Vorstand der DGGTB

1 Informationen zur Jahrestagung 2012 in Winterthur

Die Jahrestagung 2012 der DGGTB wird zusammen mit der Schweizerischen Gesellschaft für Geschichte der Medizin und der Naturwissenschaften (SGGMN) in der Zeit vom **06.-08.09.2012** in Winterthur abgehalten. Das **Thema** der Tagung lautet "Objekt und Ausstellung". Eine Programmskizze finden Sie in Kap. 1 der Mitteilungen der DGGTB 47 (2012): 2.

Die **Tagungsgebühr** beträgt für Nichtmitglieder 50 €, Mitglieder 35 €, ermäßigte Mitglieder und Studenten 25 €. Für die Überweisung nutzen Sie bitte das Konto unserer Gesellschaft:

DGGTB e.V.

Sparkasse Märkisch-Oderland

BLZ 170 540 40

Kto.-Nr. 3000 133 932

Verwendungszweck: Tagung 2012 Winterthur

2 Bericht über die gemeinsame Tagung der AG Geschichte der Pflanzenzüchtung der Gesellschaft für Pflanzenzüchtung e. V. (GPZ) und der DGGTB e. V.

Mit der Arbeitsgruppe Geschichte der Pflanzenzüchtung in der GPZ verbinden uns gemeinsame Interessen, die Geschichte der Biologie und ihre Anwendungsgebiete aus ihren wissenschaftshistorischen Kontexten aufzuarbeiten, mit den an aktuellen Fragestellungen arbeitenden Kollegen zu diskutieren und zu publizieren.

Nach einem gemeinsamen Treffen von Vertretern beider Gesellschaften am 21.11.2011 kamen wir überein, als "gemeinsame Schnittmengen" zunächst

- die botanischen, genetischen und evolutionsbiologischen Grundlagen der Pflanzenzüchtung im Kontext der Wissenschafts- und Zeitgeschichte sowie

- die Stellung der maßgeblich beteiligten Personen an der Disziplinentwicklung und ihr Agieren im gesellschaftlichen Umfeld in den Mittelpunkt unserer Zusammenarbeit zu stellen.

In Umsetzung dieser Zielstellung fand am 14. und 15. März 2012 unter Federführung der AG Pflanzenzüchtung die erste gemeinsame Tagung zum Thema *Persönlichkeiten aus Pflanzenforschung und -züchtung im Hallenser Raum* im "Julius-Kühn-Saal" des Institutes für Agrar- und Ernährungswissenschaften der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg in Halle (Saale) statt.

Das Spektrum der Vorträge reichte von einem einleitenden Beitrag zur Bedeutung der Biografie in der Wissenschaftsgeschichte über die Wirkungsgeschichte der bedeutendsten Agrar- und Pflanzenzüchtungspersönlichkeiten im Hallenser Raum, etwa von Theodor Roemer und seiner Schule, Hermann Kuckuck, Walter Hoffmann, Kurt Mothes und Hans Stubbe sowie die Historie des Gaterslebener Institutes mit seinen bedeutenden Leistungen bis in die heutige Zeit, bis zur Gründung und zum Einfluss des Instituts für Genetik an der Hallenser Universität.

Im Mittelpunkt der Vorträge standen nicht allein die wissenschaftlichen Leistungen dieser und weiterer Persönlichkeiten, sondern auch ihre wissenschaftsorganisatorischen Fähigkeiten und Handlungsspielräume im gesellschaftlichen Umfeld ihrer Zeit sowie ihre persönliche Ausstrahlung als Leiter und Inauguratoren für die Entwicklung ihrer Institutionen. Das vollständige Programm der Vorträge und Vortragenden kann unter (http://www.geschichte-der-biologie.de/aktuelles_2_tagung_halle_2012.php) eingesehen werden.

In einer von Ekkehard Höxtermann (Berlin) organisierten öffentlichen Abendveranstaltung am 14. März 2012 wurden zwei Publikationen vorgestellt:

- die Entstehungsgeschichte des Symposiumsbandes "Elisabeth Schieman (1881-1972). Vom Aufbruch der Genetik und der

Frauen in den Umbrüchen des 20. Jahrhunderts □ der demnächst im Verlag Natur und Text, Basiliken-Presse erscheint, und

- der von Herrn Meinel (Heimburg) erschienene Band □Aufbruch in die wissenschaftliche Pflanzenzüchtung. Der Beitrag von Wilhelm Rimpau (1842-1903) □(siehe Kap. 4 in dieser Mitteilung).

Der ausführliche Bericht der AG Pflanzenzüchtung über die Tagung kann eingesehen werden unter: www.gpz-online.de/ag/09.html. Es ist vorgesehen, die Vorträge in einem Heft der GPZ zu publizieren. Über das Erscheinen und die Bezugsmöglichkeiten werden wir rechtzeitig informieren.

In der Arbeitssitzung der AG Pflanzenzüchtung am Beginn des zweiten Vortragstages wurde unser Interesse an weiteren gemeinsamen Veranstaltungen bekräftigt.

Klaus Wenig, Strausberg

3 Vergabe der □Caspar-Friedrich-Wolff-Medaille □

Der Jury, also dem Vorstand der DGGTB e. V., lagen 2012 drei Bewerbungen mit vollständigen Unterlagen um die □Caspar-Friedrich-Wolff-Medaille □ vor:

EYMANN, Lisa Maria Ursina (2010): Das Problem ohne Kern □ Carl Erich Franz Joseph Correns: Weder ein Mendelianer noch ein Cytoplasma-Vertreter, sondern ein Vererbungsforscher. □ Masterarbeit der Philosophisch-naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Bern. 123 S.

LUX, Stefan (2011): Der Tiersprachendiskurs des ausgehenden 18. Jahrhunderts im deutschen Sprachraum. □ Magisterarbeit der Biologisch-Pharmazeutischen Fakultät der Friedrich-Schiller-Universität Jena. 116 S.

WELLMANN, Janina (2010): Die Form des Werdens. Eine Kulturgeschichte der Embryologie, 1760-1830. □ Göttingen. Wallstein Verlag.

Die Jury hat die Arbeit von Herrn Lux einstimmig, auf der Basis von fünf Gutachten, für die Auszeichnung angenommen. Hervorgehoben wurde neben der formal sauberen Durchführung die Klarheit der Analyse, die Fokussierung auf eine definierte Quellengruppe und die klare Auswertung eines umfangreichen Spektrums analysierter Publikationen und betrachteter Wissenschaftler.

Der Vorstand wird auch für die Vergabe der Medaille im Jahr 2013 Institute bzw. Lehrstühle mit geeigneten Studenten und Doktoranden anschreiben und um das Einreichen von preiswürdigen Arbeiten bitten.

Der Vorstand bittet die **Mitglieder**, ihm entsprechende Vorschläge zu unterbreiten oder Andere auf die Ausschreibung der Medaille aufmerksam zu machen.

Abgabetermin für die Bewerbung für den Preis ist der 1. Februar jeden Jahres, also der **nächste** Abgabetermin der **01.02.2013**.

Einzureichen sind, neben dem schriftlichen Vorschlag mit Begründung, zwei Belegexemplare der Arbeit, deren digitale Version und eine Vita der Bewerberin bzw. des Bewerbers.

4 Buchbesprechung

Albrecht Meinel: *Aufbruch in die wissenschaftliche Pflanzenzüchtung. Der Beitrag von Wilhelm Rimpau (1842-1903)*. Gesellschaft für Pflanzenzüchtung e. V. (GPZ), Göttingen 2008. Erschienen als Heft 76 der GPZ-Reihe □Vorträge der Pflanzenzüchtung □ mit Unterstützung der Familie Rimpau u. a., ISSN: 0723-7812, 232 S. 1 Pastell nach einer Fotografie von Rimpau.

Wilhelm Rimpau absolvierte seine Ausbildung zum Landwirt in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, also in der Zeit großer Agrarreformen, die mit der Vergrößerung der bewirtschafteten landwirtschaftlichen Flächen sowie wissenschaftlichen und technischen Pionierleistungen von Agrar- und Naturwissenschaftlern einhergingen und die zu einer erheblichen Steigerung der Bodenfruchtbarkeit führten. Die Erträge der vorhandenen Landsorten von Getreide und anderen Druschfrüchten standen allerdings noch weit unter den Produktionsmöglichkeiten der optimierbaren Böden.

Wilhelm Rimpau studierte u. a. an der Landwirtschaftlichen Akademie Bonn-Poppelsdorf, wo er engeren Kontakt zu dem Botaniker Julius Sachs pflegen konnte, der sein Interesse an wissenschaftlichen Experimenten und Beobachtungen weckte. Die Anregungen von Sachs zu dem im Denken der Landwirte dieser Zeit durchaus nicht üblichen *wissenschaftlichen* Betrachten der Naturphänomene, seine Zielstrebigkeit und sein Problembewußtsein waren wichtige Voraussetzungen für seinen späteren Erfolg als Pflanzenzüchter. Sachs verdankte er auch den Hinweis auf Darwins Buch *Entstehung der Arten*, das Rimpau exzerpierte. Dieses Exzerpt wurde von Albrecht Meinel neben vielen anderen Dokumenten im Original abgedruckt.

Zwei Reisen führten Rimpau zum Studium der von Zuchtmethoden 1864 und 1879 noch einmal nach England. Seine erste wissenschaftliche Arbeit *Über die Züchtung von Saatgetreide* (1870) sandte er auf Anregung von Kollegen an Darwin, woraus sich ein kurzer Briefwechsel vor allem über die Blütenbiologie, insbesondere die Selbststerilität der Rüben, ergab. Die Erkenntnisse seiner Beschäftigung mit der Blütenbiologie des Getreides, die einen neuen Zugang für die Züchtungsforschung bildeten, wandte er bei seinen zahlreichen Kreuzungsexperimenten sehr erfolgreich an, um seinem Ziel nahe zu kommen, aus den besten verfügbaren Varietäten Sorten mit hohen Erträgen zu züchten und als Saatgut zu vertreiben. Bereits 1888 hatte er den ersten fertilen Weizen-Roggen-Bastard gezüchtet. Weitere Züchtungen von Getreide-Varietäten und Rüben sollten folgen.

Seine Denkansätze und Zwischenergebnisse der Kreuzungsversuche diskutierte Rimpau mit führenden Botanikern, Landwirten und Züchtern wie Friedrich Körnicke, Eugen Askenasy, dem Botaniker Eduard Hackel, Ernst Haeckel oder Hugo de Vries. Eine Auswahl dieser Briefe gehört zu den vielen Quellen, die der Autor ausgewertet und oft im Original wiedergegeben hat.

Albrecht Meinel, der im Herbst 1964 die Zuchtleitung im Gut Böhnshausen (heute: Hofstelle Böhnshausen des Gutes Derenburg im Harzkreis von Sachsen-Anhalt) übernahm, stieß auf den wissenschaftlichen und züchterischen Nachlass, der nach der Enteignung des Rimpauschen Saatgutwesens 1946 erhalten geblieben war, und den er als ausgewiesener Züchter nun selbst quasi in der Rimpau-Nachfolge durch seine Fachkompetenz in bemerkenswerter Weise auswertete.

Neben den vier Kapiteln zur Darstellung der Züchtungsergebnisse wendet sich Meinel in den letzten drei der zehn Kapitel dem Aufbau eines wirtschaftlichen Saatgutwesens durch Rimpau zu. 1882 verkaufte Rimpau erstmals *etwas Saatweizen*, was der Grund für einen neuen einträglichen Betriebszweig für die Güter seiner Familie in Schlanstedt und Langenstein bildete. Bereits drei Jahre später ließ sich der Saatgutvertrieb sehr gut an, wie die Verkaufszahlen belegen.

Durch seine Züchtungserfolge und Publikationen wurde Rimpau auch zu Vorlesungen an die Hallenser Universität eingeladen und erhielt 1894 von dieser die Ehrenpromotion, wie aus den publizierten Dokumenten belegen ist.

Die Untersuchungen, Veröffentlichungen und Züchterfolge von Wilhelm Rimpau seit den 1870er Jahren weisen ihn als einen Pionier der nach wissenschaftlichen Kriterien betriebenen Pflanzenzüchtung in Deutschland aus. Reduziert man die Pflanzenzüchtung nicht allein auf angewandte Genetik, so argumentiert der Autor nachvollziehbar, so hat die wissenschaftliche Phase der Pflanzenzüchtung nicht erst

mit der Wiederentdeckung der Mendelschen Gesetze im Jahr 1900, sondern bereits in den letzten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts begonnen.

Albrecht Meinel hat mit der Nachzeichnung des wissenschaftlichen Werkes von Wilhelm Rimpau auf der Grundlage des Rimpauschen Nachlasses eine sehr gelungene und wichtige wissenschaftshistorische Ergänzung zu den zahlreichen Schriften über diesen Pionier der wissenschaftlichen Pflanzenzüchtung vorgelegt. Der Autor bedient sich in erfrischender Weise der klassischen, quellenbasierten Darstellung und Einordnung des Rimpauschen Werkes und gibt dem Leser durch die historische Einordnung die Möglichkeit, die Dimensionen dieses Teils der angewandten Biologie nachzuvollziehen. Er folgt nicht dem mancherorts als modern geltenden Trend zu wissenschaftssoziologischen Intentionen mit einer gewissen Nachrangigkeit der historischen Fakten.

Durch Erweiterung des Züchtungskonzeptes um die Blütenbiologie der Gräser, die Suche nach biologischen Wirkungsmechanismen und die Diskussionen der sich im Züchtungsprozess ergebenden pflanzenanatomischen, -physiologischen und -genetischen Probleme mit führenden Botanikern und Züchtern vermittelt dieses Buch nicht nur Spezialwissen aus der Züchtungsforschung, sondern grundlegende biologische Fragestellungen bei der Umsetzung biologischen Grundlagenwissens in die angewandte Biologie.

Klaus Wenig, Strausberg

5 Veranstaltungshinweis

Frau Schmidt-Loske hat für den 29. Juni 2012 im Botanischen Institut in Bonn-Poppelsdorf ein öffentliches **Kolloquium** als Gedenkfeier für Eduard **Strasburger** (1844-1912), den langjährigen Direktor des Botanischen Instituts und des Botanischen Gartens der Universität Bonn sowie den Autor des bekannten Lehrbuchs der Botanik organisiert.

Geplant und in Vorbereitung ist eine Ausstellung zu Eduard Strasburger vom 28.06.-19.07.2012 in der Abteilungsbibliothek für Medizin, Naturwissenschaften und Landbau in Poppelsdorf. Nähere Informationen werden demnächst auf die Webseite der DGGTB gestellt.

6 Spendenaufruf

Frau Schmidt-Loske als Leiterin des Biohistoricums bittet unsere Mitglieder, über eine **Spende an das Biohistoricum** nachzudenken. Wenn Sie die Sammlungsarbeit unterstützen möchten, dann überweisen Sie Ihre Spende bitte an:

Begünstigter: Landeskasse Düsseldorf
Kto.-Nr.: 370 015 20
BLZ: 370 000 00 (Deutsche Bundesbank, Filiale Köln)
Verw.-Zweck: Biohistoricum/Spende TV-Nr. 03036613
IBAN: DE65370000000037001520
BIC/SWIFT: MARKDEF1370

Herzlichen Dank!

7 Sonstiges

Für die Überweisung des Jahresbeitrages (36,- €, ermäßigt 18,- €) nutzen Sie bitte, sofern Sie keine Einzugsermächtigung erteilt haben:

DGGTB e.V.
Sparkasse Märkisch-Oderland
BLZ 170 540 40
Kto.-Nr. 3000 133 932

Bitte denken Sie daran, uns **Änderungsmeldungen zeitnah** mitzuteilen. Sie helfen uns damit, Ihnen alle Informationen und Drucksachen unserer Gesellschaft zustellen zu können. Danke!